

LEBEN UND STERBEN UNSERER SCHWESTER PHILOMENA ROCHE, OSB



“Wir danken Gott, dem Vater unsres Herrn Jesus Christus.” Kol. 1:4

Am 6. September 2017 durfte unsere Sr. Philomena in ihren himmlischen Lohn empfangen. Obwohl sie viele Jahre ernsthafte Herzprobleme hatte, lebte sie frohen Herzens und in wahren missionarischen Geist, als sie ihre Dienste tat. Seit Mai 2017 musste sie allmählich eine Aufgabe nach der anderen loslassen, bis sie schließlich dauerhafte Pflege in der Infirmerie brauchte.

„Gottes Wege mögen geheimnisvoll sein, aber sie sind wirklich wunderbar. Er weiß uns dorthin hinzuführen, wo er uns haben will.“ Diese Worte lebte Sr. Philomena wahrhaftig in ihrem Leben als Missions-Benediktinerin. Sr. Philomena, Verna Roche, wurde in Christchurch, Neuseeland, am 17. November 1931 als einziges Kind von Vernon und Minnie Roche geboren. Ihre Mutter hatte mehrere Fehlgeburten erlitten, und so war Verna als wirkliches Wunderkind willkommen. Sr. Philomena erzählte oft, dass, wenn ihre Mutter ihre Freundinnen beim Kaffeeklatsch unterhielt, sie mit ihrem Vater ins Kino ging und so ihre Liebe für Filme und Filmstars begann. Wenn jemand Einzelheiten über Filme wissen wollte, brauchte man nur Sr. Philomena zu fragen!

Schon im Alter von 16 Jahren fühlte sie sich zum benediktinischen Leben berufen, und da es auf Neuseeland keine Benediktinerinnen gab, fragte sie bei den klausurierten kontemplativen Benediktinerinnen zu Sidney in Australien an und trat dort ein. Sie war 22 Jahre lang dort, dann sehnte sie sich nach mehr missionarischem Leben und schloss sich den Benediktinerinnen von New Norcia im Westen Australiens an. Sie wirkte in einem Tageszentrum und Kindergarten für Kinder der Aborigines, half bei Hausarbeiten und machte die Wetterbeobachtungen für das Wetterbüro Perth. Sr. Philomena diente mit einigen Unterbrechungen den Menschen in New Norcia 16 Jahre lang; zwischendurch war sie auch in einem Tageszentrum in Spanien, Madrid tätig. Im Jahr 1984 schlossen sich die Benediktinerinnen von New Norcia unserer Kongregation an, und Sr. Philomena zog auf die Philippinen. Sie konnte ihre Erfahrung als Missionarin in Australien gut gebrauchen, als sie in Sakristei, Bibliothek und dann in Baguio als Assistentin in der Infirmerie wirkte. Sie erwähnte oft, wie erschreckend das Erdbeben von 1990 in Baguio war.

1995 wurde Sr. Philomena gebeten, nach Norfolk, Nebraska in USA zu kommen. Sie fand das Klima in Nebraska erfrischend nach der Hitze auf den Philippinen. In Norfolk half sie zuerst in der Küche und war dann in Winnebago bei den Eingeborenen im Apostolat tätig. Dort besuchte sie

die Menschen in drei Altenheimen, im Gefängnis von Macy, Kranke im Hospital und in ihren Wohnun-gen. Sie half auch mit bei der Aufsicht in der Freizeit, in der Bibliothek und im Kindergarten der St. Augustinus-Schule in Winnebago. Im Jahr 2003 kam Sr. Philomena wegen schwacher Gesundheit nach Norfolk, wo sie die alten Leute in St. Joseph Altenheim und Skyview Villa, in Meadows, Homestead und Westport besuchte. Sie brachte jahrelang wöchentlich die hl. Kommunion zu den Patienten in Faith Regional Hospital. Ihr langjähriges Apostolat, Menschen im Gefängnis Briefe zu schreiben und Beziehungen aufzubauen, war ihr eine große Freude, denn sie spürte, dass sie ihren wirklich behilflich war, die Zeit im Gefängnis zu ertragen.

Ein Zitat von Sr. Philomena: „Ich danke Gott für meine Novizenmeisterin, denn ihre geistliche Führung ermöglichte mir das Anpassen ans Leben mit Schwestern verschiedener Nationen in vier Ländern. Ich war Gott immer dankbar für meine Berufung als Benediktinerin. Ich habe nie einen Satz vergessen, den ich vor vielen Jahren im Buch In a Great Tradition, der Autobiographie von Laurentia McLaughlin, früherer Abtissin von Stanbrook, gelesen hatte. „*Wir verlassen viele schöne Dinge, nur um näher zu kommen zu dem, der sie schuf.*“ Sie schloss mit Jesu Worten an seine ersten Jünger, „*Kommt und folgt mir nach.*“ (Mt 4,19) und „*Kommt und seht.*“ (Joh 1,39)

Sr. Philomenas Leben war ein Leben des Dankes für jede kleine Freundlichkeit, die sie erfuhr. Wir vertrauen sie der liebenden Barmherzigkeit Gottes des Vaters an. Wir danken ihr für ihre Einmaligkeit und die Liebe, die sie jeder von uns als Missions-Benediktinerin erwies. Unsere einzige Neuseeländerin war sie. Sie starb friedlich. „Wir danken immer Gott dem Vater unseres Herrn Jesus Christus.“ (Kol 1,4)

Norfolk, 6. September 2017

Priorin und Missions-Benediktinerinnen des Priorats Norfolk